

109-11-72

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI ARCHIVU A STŘEDNÍ ÚŘAD	
Dado	
Čj.	109-11/72
Přílohy	18

18 listů

29. 10. 2009 Jmil

Krab. 154.

ST S

XI. B - 120/42.

XI. B - 121/42.

XI. B - 125/42.

XI. B - 128/42.

10. VII. 1942

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Hroch.

In Sachen Postwertzeichenfirma Biegerl, Leipzig C 1, sende ich die hies. und die dort. Vorgänge hiermit zurück. Der Herr Staatssekretär lehnt es ab, sich mit der Angelegenheit zu befassen, da die Gesuchstellerin einen sachlich begründeten und erschöpfenden Bescheid erhalten habe. Der Rechtsvertreter der Gesuchstellerin sei über den NSRB zu belehren, sich fortan keiner Angelegenheiten anzunehmen, bei denen von vornherein die Aussichtslosigkeit einer Intervention feststände. Die Belästigung des Amtes des Reichsprotectors mit gleichen und ähnlichen Eingaben bedeute dessen Behinderung in der Erfüllung der ihm übertragenen kriegswichtigen und -entscheidenden Aufgaben. Die Fühlungnahme mit dem NSRB habe Herr Ministerialrat Krieser in die Wege zu leiten. Für die entsprechende weitere Veranlassung sowie für die Verständigung von Herrn Krieser bin ich zu Dank verbunden.

2. Z.d.A.

M

b

Schönpriesen d. 5. 42.

Das ist das Sekretär
von Pöschke
in Pöschke und Mahlen.
30. MAI 1942

139

Dear Papa

My dear Papa
I am writing you from
the camp. I am
in the camp of
Schönpriesen. I
am writing you
because I want
to tell you
how I am
feeling. I
am very
happy
because I
am
with you
in the
camp.
I
am
writing
you
because
I
want
to
tell
you
how
I
am
feeling.
I
am
very
happy
because
I
am
with
you
in
the
camp.
I
am
writing
you
because
I
want
to
tell
you
how
I
am
feeling.
I
am
very
happy
because
I
am
with
you
in
the
camp.

X Bds

St. G. E.B. - 121/42

3

und nichts werden ungeschick
kann, denn die feine Kunst
sich den Dingen anzuwenden in dieser
Lehrzeit meine Arbeit und die
Licht zum Dank für die
Lehrzeit und meine eigenen
Lehrzeit und in der
Lehrzeit und auf die feine Kunst
Wahrheit und in der
und die feine Kunst
in der feinen Kunst
nicht nur mit der feinen Kunst
Lehrzeit

Lehrzeit
Lehrzeit
Lehrzeit
Lehrzeit
Lehrzeit

4

23. Juni 1942.

St.S. XI B - 121/42.

d
23. VI. 1942

1. An

Herrn Franz Schmidl,
Schönpriesen bei Aussig,
Schwadnerstraße 9.

02608

Sehr geehrter Herr Schmidl !

Der Herr Staatssekretär läßt für das dort. Schreiben vom 29.v.Mts. danken und mitteilen, daß die notwendigen Vorkehrungen getroffen seien, um Anschlägen staats- und volksfeindlicher Elemente vorzubeugen.

Heil Hitler!

XI 3721-42

h

Oberregierungsrat.

2. Z.d.A.

h

Sicherheitsdien
SD-Leitabschnitt

III AK PA

Sicherheitsdienst des Reichsführers-⁴⁴

SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch,
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

den 17.7.1942

14

Ak

PA

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

⁴⁴-Obersturmbannführer Dr. G i e s

Pr a g .

St. S. XI B - 128 a/42
Eing.: 20. JULI 1942

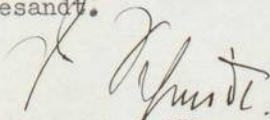
Betr.: K ř í s t e k , Adalbert, ehemaliger Gendarmeriewacht-
meister,
wohnhaft Frankstadt u.R., Rosenauer Strasse Nr. 1181.

Vorg.: Dort - St.S. XI B - 128 a/42 vom 3.7.1942.

Anlg.: 3

Anliegend werden die mit Schreiben vom 3.7.1942 übersand-
ten Unterlagen zurückgereicht. Eine Beurteilung über Kristek
wird nach Abschluss der Ermittlungen nachgesandt.

I.V.



⁴⁴-Hauptsturmführer

St. S. XI B - 128 a/42

Doc. am 25. 8. 1942

bei dem Angelegenheit

no.

10. 5. 1942

Prag, den 3. Juli 1942.

15

G.R. mit 2 Anlagen
dem SD-Leitabschnitt Prag,
P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur
Kenntnis und Vorlage eines Rufberichtes über den
Gesuchsteller übersandt.

H e i l H i t l e r !

gez. G i e s s 38218



1/2-Obersturmbannführer.

16

Kristek Adalbert ehem. Sendarmerieoffizier,
früher Hönchsdorf, Post Hochwald-Mähren,
jetzige Adresse: Frankoladl 42 Rad., Rosenauerstr. 11° 1187.

Frankoladl 42. am 29. Juni 1942.

Der Reichsprotektor
in Böhmen u. Mähren.
Eingangsstelle.
Eingeg. 1. JULI 1942
Anl. - Beak. 22-9.

Dem Herrn Staatssekretär

beim Reichsprotektor in Böhmen u. Mähren
in

Prag.

Das Reichsprotektorat
in Böhmen u. Mähren.
Eing.: - 1. JULI 1942

Betrifft: - St. S. II B-128/42.
Wiedergutmachung.

Vorgang: Dobl. Schreiben vom 6. Juni 1942.

Ich bitte Sie, Sie nochmals wegen meiner Pensionierung belästigen zu dürfen. - Es ist mir durchrecht geschehen und deshalb bemühe ich mich alles rechtlos aufzuklären, damit auch in meinem Falle eine Wiedergutmachung erfolgen kann.

Es ist richtig, dass ich seinerzeit eine dienstliche Verfehlung begangen habe. - Sie war nicht so groß, dass man mich hätte deshalb ohne Pension entlassen müssen. Die Strafe war nur wegen meines Bekomhinses zum Döckeltum f. nach meinen Verordnungen so hart.

Worin bestand denn meine Verfehlung? Ich war off. Warden in Schan Kenbau f. Lawareth f. entfernte mich in der Zeit, als ich mich hier und da mancher mal woller fühlte, unerbauht, kann in lustige Gesellschaft, vergend ich mich wie viele auch andere, beräuschle mich und soll in angeleiterten Zustände heimkehre noch mit einem Sendarmeriewachmeister Namen Josef Kovar, einen Russischischen - Legionärhauptmann beleidigt habe, welche ich in der Nacht und dem Zustände nicht erkannte.

War das mild eher eine menschliche Schwäche von mir als ein Vergehen, für das man mich so schwer und hart bestrafen müsste? Kann hat meine militärische Leistungen in der Osterung Armee in Weltkrieg

Kartelllich erf. 10/11

St. S. II B-128a/42

16a

1914-18, wo ich mein Leben und Gesundheit durch viermal aufs Spiel setzte meine Dienste als Gendarmenwachmeister als sehr befriedigte, darüber auch gelassen und mein unerlaubtes Entkommen aus dem Krankenhaus und meine Trunkenheit darüber dem Dienste so hingestellt, als ob ich der Einzige wäre, bei dem so etwas vorkommt.

Ob ich den Legionärshauptmann beleidigt habe, weiß ich bis heute wirklich nicht, ich war eben in der Krankenwoche betrunken, wenn ich es aber getan habe, dann hatte ich sicherlich die innerliche Abneigung gegen alles was mit dem Tschechischen Legionärstum zusammenhängt, schließt daran, deren gerade der Legionärcheffe im Deutschen am meisten. Von denen waren wir als Vaterlandsverräter genannt.

Ich hätte sollen am 15. Mai 1922 superarbitriert werden, im März 1922 beging ich meine Verfehlung, man verschob meine Superarbitrierung bis nach meiner Verurteilung am 19. Mai 1922 und Superarbitrierte mich erst am 2. Juni 1922. Ist es da nicht ganz klar, dass man sich sagt, als politisch verdächtigen Deutschen gelte ich, infolge meines Gesundheitszustandes habe man ohnehin nichts mehr von mir, man müsse daher meine Verfehlung genügend aufzurechen und ein recht scharfes Urteil herbeiführen damit man mich ohne mir Pension zahlen zu müssen, einfach hinauswerfen könne. Ist es doch tausend und tausend Deutsche Staatsbediensteten ähnlich ergangen und so sollte war man schon, das Bekenntnis zum Reichstum selbst nicht als Grund anzugeben, sondern andere Begründungen zu suchen. Leider habe ich es ihnen durch meine Verfehlung leicht gemacht und einen willkommenen Anlass geschaffen.

Wäre ich Tscheche gewesen oder wäre ich, wie man das von mir wiederholt forderte, in eine tschechische Partei eingetreten, meine Verfehlung wäre nicht so hart gestraft worden. Der beste Beweis ist, wohl der, dass der tschechische Gendarmenwachmeister Josef Kovář, der mit mir das Krankenhaus ebenfalls ohne Erlaubnis verlassen hat, in befreundeten Zustände den Legionärshauptmann genau so behandelte wie ich, nicht einmal als Zeuge vor Gericht wurde, geschweige denn eine Strafe erhielt.

36516
Ich bin aber fest überzeugt, dass ich nur weil ich Deutscher bin, aus dem Deutschen blüte plamme, so hart gestraft würde und bitte daher nochmals näher der Sache zu gehen und eine Wiedergutmachung im Rahmen

der gesetzlichen Bestimmungen einzuweisen, umso mehr, als ich nun für eine elfköpfige Familie zu sorgen habe und ich mich noch wie vor nicht gesund fühle und von dem Deutschen Gesundheitsämter als einen 85% gen. invalide erklärt.

Zugleich bitte ich falls meinen persönlichen Besuch zu erstatten um in der Sache ins detaille zu stinragen.

Heil Hitler!



Kristeksdalbert
Frankstadt 4/ Rad.
Rosenauerstr. 11/1181

